Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 7

Artikel: Ein Segelklubhaus am Zürichsee

Autor: Kollbrunner, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paul Kollbrunner, Zürich

Ein Segelklubhaus am Zürichsee

Bei diesem Bauvorhaben, dessen Bauherrin die Stadt Zürich ist, bestand die Aufgabe darin, drei grundverschiedene Funktionen untereinem Dach zu vereinen. Diese bestanden aus Räumen für den Zürcher Segelklub, Räumen für das Turn- und Sportamt sowie Innen- und Außenräumen für das Gartenbauamt der Stadt Zürich.
Für den Sommer hat das Gartenbauamt einen Kleinkinderspielplatz hergestellt und die große Rasenfläche als Erholungsplatz freigegeben, für deren Benützer die Stadt Zürich unentgeltlich Klappstühle zur Verfügung stellt.
Im Winter wird der Trockenplatz als Eisbahn hergerichtet; die Räume des Turn- und Sportamtes finden als Garderobe für diesen Betrieb Verwendung.

Situation und architektonischer Aufbau

Das Gebäude liegt längs der Bellerivestraße bei der Fußgängerunterführung von der Hornbachstraße. Es bildet den Abschluß des vom Gartenbauamt erstellten Trockenplatzes und der Turnanlagen, dessen Terrassierung bei der Gestaltung des Gebäudes speziell berücksichtigt wurde.
Die abwechslungsweise die Innen- und Außenräume umschließende 2 m hohe Umfassungsmauer aus Backstein bildet das architektonische Hauptelement. Ihr vorgelagert befinden sich Brüstungen und Sitzbänke. Die Erhöhung des Klubraumes des Zürcher Segelklubs und der daraus herauswachsende Kamin schließen die Staffelung nach oben ab. Somit ergibt sich eine starke Verbindung der Landschaft mit dem Gebäude und wird zu einem integrierenden Bestandteil derselben.
Die Anlage erhält eine Bereicherung durch eine Plastik des Bildhauers Ödön Koch, welche von der Stadt Zürich vor einigen Jahren angekauft wurde.

Raumprogramm:

Zürcher Segelklub

1 Klubraum mit Cheminée, 1 Aufenthaltsraum, 1 Garderobe für Herren, 1 Garderobe für Damen, 1 Küche, 1 Dusche, WC usw., 1 Bootseinstellraum für 10 Boote im Keller.

Turn- und Sportamt

1 Garderobe für Mädchen, 1 Garderobe für Knaben, 1 Duschenraum, 1 Turngeräteraum, 2 Lehrergarderoben, Toilettenanlagen usw., 2 Umkleideräume im Keller.

Gartenbauamt

2 Höfe für Geräte, 1 Abstellraum im Keller, 1 Garderobe für Mannschaft, 1 Aufenthaltsraum für Mannschaft, Dusche und WC, Raum für Klappstühle.

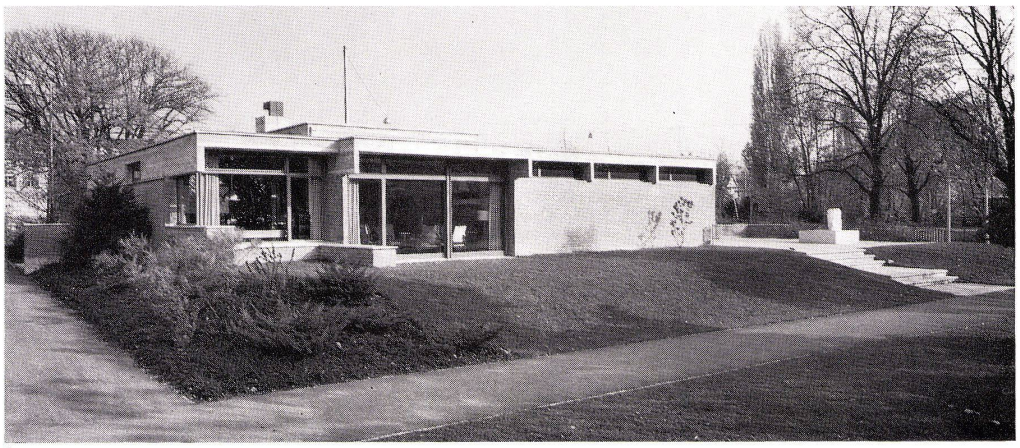
Materialien:

Fundamentplatte, Kellerwände und -decke aus Eisenbeton. Aufgehendes Mauerwerk bis 2 m und Umfassungswände bis 2 m aus Backstein. Darüber Stürze und Decken kammartig auskragend betoniert. Darauf Kiesklebedach.

Baukosten ohne Umgebung Franken 280 000.–, der Kubikmeterpreis beträgt Fr. 191.–.

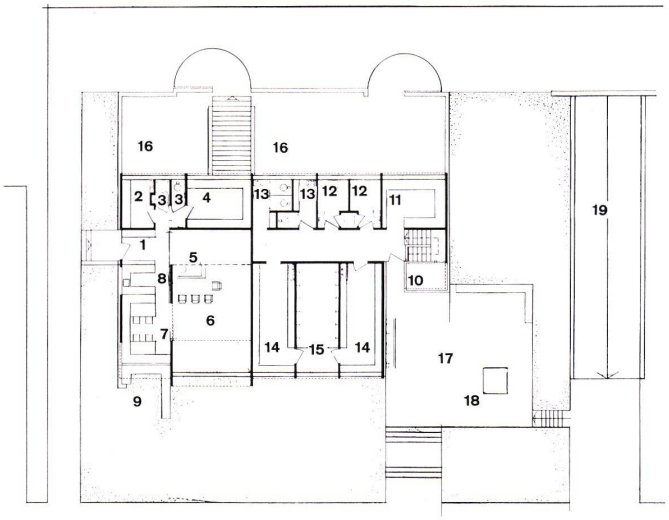
1
Ansicht von Südosten. Das Gebäude fügt sich harmonisch in die ausgedehnten Parkanlagen am Seeufer ein.
2
Ansicht von Südwesten. Die Seeseite mit den Aussichtsfenstern des Segelklubs.

1

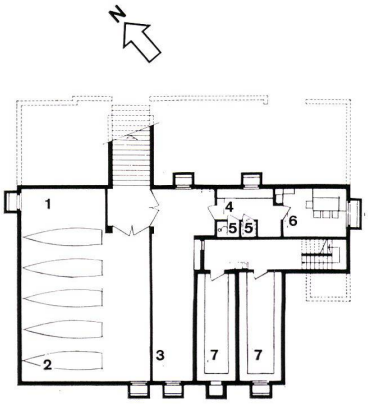


2

3



4



5

3
Blick in die Räume des Segelklubs.
4
Erdgeschoß Segelklub Zürich 1:400.
1 Vorplatz
2 Damengarderobe
3 Duschen und WC
4 Herrengarderobe
5 Cheminée
6 Klubraum
7 Kleiner Aufenthaltsraum
8 Küche
9 Sitzplatz im Freien

Garderoben des Turn- und Sportamtes.
10 Liegestuhlmagazin
11 Turngeräte
12 Turnlehrer
13 Knaben- und Mädchentoiletten
14 Garderoben für Halbklassen
15 Duschen
16 Hof Gartenbauamt
17 Eingangshof
18 Plastik von Ödön Koch
19 Fußgängerunterführung

5
Kellergeschoß Segelklub.
1 Werkplatz
2 Einstellraum für zehn Boote

Gartenbauamt.
3 Einstellraum
4 Garderoben
5 Duschen und WC
6 Aufenthalt
7 Turn- und Sportamt, Reservegarderoben

Wettbewerb für die Überbauung Hardau in Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Stadtrat von Zürich eröffnete im Juli 1964 unter den im Kanton Zürich seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten sowie den Architekten mit Bürgerrecht im Kanton Zürich einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Überbauung des Hardauareals in Zürich-Außersihl. Das Projektierungsgebiet zwischen der Badener-, Hard-, Eichbühl- und Herdernstraße befindet sich größtenteils im Besitz der Stadt Zürich, umfaßt aber entlang der Badenerstraße und an der Bullingerstraße auch verschiedene private Grundstücke, deren Eigentümer sich der Gesamtplanung angeschlossen haben. Anlaß dazu gab die neue, noch nicht rechtskräftige Bauordnung 1963, die vor allem durch die Vorschriften der Arealbebauung neue Voraussetzungen für die Überbauung schafft. Die Summe aller oberirdischen Bruttogeschoßflächen, ohne selbständige An- und Nebenräume, wurde im Programm bei einer Arealfläche von rund 71 000 m² mit 108 500 m² angegeben, einschließlich einer Reserve aus dem Grundstück der Autobus- und Trolleybusgarage. Diese Ausnützung (rund 1,3) konnte bei der Projektierung auf die Bauareale beliebig verteilt werden.

Dem Bauamt II der Stadt Zürich wurden insgesamt 62 Entwürfe und Modelle rechtzeitig und vollständig eingeliefert.

Auszug aus dem Raumprogramm

Wohnungen

Die Anzahl der Wohnungen richtet sich nach dem Vorschlag des Projektverfassers. Möglichst große Wohnungszahl mit einer Aufteilung nach folgenden Proportionen:

Einzimmerwohnungen	etwa 30%
Zweizimmerwohnungen	etwa 25%
Dreizimmerwohnungen	etwa 35%
Vier- und Fünfzimmerwohnungen	etwa 10%

Zimmergrößen:

Wohnzimmer	mindestens 20 m²
Elternzimmer	mindestens 15 m²
Kinderzimmer	mindestens 11 m²

Im Rahmen dieser Prozentzahlen soll etwa die Hälfte aller Wohnungen mit zusätzlichen halben Zimmern vorgesehen werden. Als halbe Zimmer gelten: Wohnküchen mit mindestens 14 m² Fläche und Dielen. Eßnischen usw. mit mindestens 6 m² verkehrsfreiem Raum. Alle Wohnungen sind mit Küche, Bad, WC, Wandschränken, angemessenem Abstellraum und Kellerabteil zu versehen, ferner mit allgemeinen Nebenräumen, wie vollautomatischen Waschküchen, Trockenräumen und Abstellräumen für Velos und Kinderwagen. Der allgemeine Standard der Wohnungen soll dem sozialen Wohnungsbau entsprechen.

Alterssiedlung

Etwa 100 Einzimmerwohnungen, bestehend je aus Wohnschlafzimmer 18 bis 20 m², Wohnküche, WC mit Waschtoilette, Abstellraum und Kellerabteil.
10 bis 15 Zweizimmerwohnungen für Ehepaare, enthaltend je Wohnzimmer etwa 16 m², Schlafzimmer etwa 14 m², Eßküche, WC mit Waschtoilette, Abstellraum und Kellerabteil.
Gemeinsame Räume: Fernseh- und Unterhaltungsraum, Bastelraum, Nähzimmer, Trockenraum mit Waschtrog und Schwinge, Glättezimmer, zentrale Badeanlage mit Warteraum, 8 Badekabinen und Dusche, Zweizimmerwohnung mit Kleinküche und Bad für Gemeindeschwester.

Alterswohnheim

90 Einzelzimmer mindestens je 15 m², dazu je Vorplatz mit WC, Waschtoilette und Wandschrank.
Etwa 5 Ehepaarzimmer, je mit Vorplatz, WC, Waschtoilette und Wandschrank.
Je Stockwerk: Teeküche, Wäscheschrankraum, Schuhputzraum, Duschen, Personal-WC.
Gemeinsame Räume: Speiseraum, Küche, Personaleßraum, Personalgarderobe, Vorratskeller, Eingangshalle, Fernsehraum, 2 Mehrzweckräume, Büros, Abstellräume, ferner zentrale Badeanlage mit Warteraum, 8 Badekabinen und Dusche, zentrale Waschanlage, bestehend aus Wäscheannahme, Waschküche, Tumbler und Mange, Büglerei, Flickerei.
25 Angestellten-Einzelzimmer mit Waschnische und Wandschrank, Nebenräume, Vierzimmerwohnungen für Verwalter und Hauswart. Eine enge Verbindung zwischen Alterswohnheim und Alterssiedlung ist zweckmäßig.

Kindergarten

Kindergartenlokal etwa 80 m², Spielgeräteräume, Garderobe, WC, Trokkenspielplatz mit Spielwiese.

Verwaltung

Etwa 10 000 m² Bruttogeschoßfläche für die städtische Verwaltung. Tiefe der Büroräume 5,5 bis 6,0 m, lichte Höhe 2,8 bis 3,0 m.

Private Geschäftsbauten

Wohn- und Geschäftshäuser von zusammen rund 15 000 m² Bruttogeschoßfläche als Ersatz für die in Privateigentum befindlichen Bauten längs der Badenerstraße.

Ladenzentrum

Erdgeschossige Ladenfläche brutto mindestens 3000 m², zuzüglich Lagerräume, Supermarket mit Imbißraum rund 2400 m² Ladenfläche, Hilfs- und Lagerräume rund 1600 m².

Werkstätten

Werkstätten für nicht störendes Kleingewerbe im Verhältnis 6:1 zu den Läden. Außerdem etwa 3000 m² Werkstätten für die Zimmereigenossenschaft, zuzüglich etwa 3000 m² Lager- und Werkplatz im Freien.
Die Lage der Geschäftshäuser, Läden und Werkstätten ist frei, doch